

Soweit man einer Beschreibung durch Worte folgen kann, entsprechen die Schaaner Stücke TAF. 1, 16—19 und TAF. 6, 6—7 denen, die *Kübler* für den Kerameikos als ägyptisch ansieht. Und ich möchte auch tatsächlich der Ansicht den Vorzug geben, dass diese Stücke echten Import aus Afrika darstellen. Angesichts der Gleichartigkeit der ganzen Gattung in Ton, Profilgebung und Dekoration ist der weiträumige Transport nach Schaan von einem grossen Fabrikationszentrum aus sehr viel wahrscheinlicher, als die Einfuhr von einem anderen, mehr lokal gebundenen, aber auf jeden Fall auch geographisch stark distanzierteren Töpferort. Ob unsere Stücke der etwas schlechteren Qualität noch in den normalen Schwankungsbereich der «echten» Sigillaten bei *Kübler* fallen, oder etwa seinen athenischen Nachahmungen gleichzusetzen sind, kann ich ohne entsprechendes Vergleichsmaterial in den Händen zu haben nicht entscheiden. Unsere Scherben TAF. 1, 20 und TAF. 6, 8 jedoch sind einem anderen Import zuzuschreiben, wovon unten noch die Rede sein soll.

Die Verbreitung der «nordafrikanischen Sigillata» greift also in einem östlichen und westlichen Arm um das Mittelmeer. Der westliche Arm umfasst Portugal, Spanien, Südfrankreich, Italien und erreicht mit den vereinzelt, letzten nördlichen Ausläufern die holländischen Wurtten und Köln. Im späten 4. und im 5. Jh. wird in diesem Raum die rote Stempelware durch die aufs nächste verwandte graue Gattung ersetzt, die ein kräftiges Produktionszentrum in Südfrankreich gehabt haben muss. Sie strahlt in ihren nordöstlichsten Zweigen gerade noch bis in die Westschweiz, wo sie z. B. in Yverdon sehr gut vertreten ist. Die roten Scherben von Schaan ihrerseits sind jedoch ganz zweifellos zu den westlichsten Vertretern auf dem Einfuhrwege aus Südosten anzusehen. Die nächstgelegenen Fundorte gleicher Stücke sind Bregenz (falls der Teller im Skelettgrab 615, wie nach dem Profil zu vermuten ist, tatsächlich diese Gattung repräsentiert, Jb. f. Alterkunde, 1910, 45), sodann der Moosberg bei Murnau¹⁾, ferner das Kastell des 4. Jh. von Mogorjela in der Herzegowina²⁾, sowie die Stücke, die *Waagé* (1948), S. 45 aus Split und Triest namhaft macht und schliesslich eine Platte von Capolago am Luganersee (Mus. Bellinzona), welches das einzige Exemplar im Gebiete der heutigen Schweiz ist.

¹⁾ Bayr. Vorgesch.-Freund (7) 1927/28, 67 ff.

²⁾ Glasnik zemaljskog muzejá u Sarajevu, NS 6, 1951, 241 ff mit Abb. 1 und Taf. 1, 1—6.